



Schwäbisch Gmünd
Oberbürgermeister
Richard Arnold



28. November 2022

Landrat des Ostalbkreises
Herrn Dr. Joachim Bläse
Stuttgarter Straße 41
73430 Aalen

Sehr geehrter Herr Landrat Dr. Bläse,

besorgt und überrascht über die Detailtiefe der Pläne und Vorhaben haben wir aus dem Raum Schwäbisch Gmünd Ihre Vorstellungen zur Neuordnung unserer Klinikstruktur im Ostalbkreis in der Kreistagssitzung am 8. November 2022 zur Kenntnis genommen.

Damit liegt nun ein konkreter Vorschlag auf dem Tisch, der in der Kreistagssitzung am 29. November in den Haushaltsreden der einzelnen Fraktionen thematisiert und bei einer Klausurtagung im Dezember diskutiert und bewertet werden soll. Es ist uns ein großes Anliegen, dass dieser auch noch vor jeglicher Beschlussfassung in öffentlichen Foren der Bürgerinnen und Bürger präsentiert, vertieft erläutert und zur Diskussion gestellt wird.

Konkret: Bei einem so wichtigen Thema müssen aus unserer Sicht die Bürgerinnen und Bürger umfassend informiert und vor einer Beschlussfassung einbezogen werden. Denn in unserer Raumschaft ist das Stauferklinikum mit 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein wirtschaftlich sehr wichtiges Unternehmen und mit jährlich ca. 20.000 stationär und ca. 50.000 ambulant versorgten Patientinnen und Patienten ein bedeutender Gesundheitsdienstleister.

In das Stauferklinikum wurde in den letzten Jahren und Jahrzehnten kontinuierlich investiert. Darüber hinaus wurde durch die tatkräftige Beteiligung der hiesigen Bürgerschaft und von Persönlichkeiten der Region der medizinische Fortschritt stets vorangetrieben. Bestes Beispiel ist die jetzt neu gebaute zentrale Notaufnahme mit einem Investitionsvolumen von rund 25 Mio. Euro, die kurz vor der Eröffnung steht.

Wie etliche Bürgerinnen und Bürger aus Schwäbisch Gmünd und Mutlangen haben wir als politische Verantwortliche unserer Raumschaft deshalb noch zahlreiche Fragen und weiteren Informationsbedarf zur Ihren Plänen. Uns bewegen dabei vor allem Fragen zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung unserer Patientinnen und Patienten im Westen des Ostalbkreises, der Personalsituation an den Kliniken, der Belastung der Finanzen von Kreis und kreisangehörigen Gemeinden und ganz grundsätzlich der Nachhaltigkeit Ihres vorgestellten Konzeptes:

1. Sicherung der medizinischen Versorgung im westlichen Ostalbkreis

Bei der Vorstellung Ihres Konzepts betonen Sie, dass sich die medizinische Versorgung des westlichen Ostalbkreises nicht verschlechtern dürfe. Maßgaben sind dabei der Erhalt der

Notfallversorgung und einer 30-minütigen Erreichbarkeit des Regionalversorgers. Angesichts der Tatsache, dass unser Landkreis die drittgrößte Fläche in Baden-Württemberg aufweist und zwei auseinanderliegende, praktisch gleich große urbane Zentren hat, kommt diesem Standard eine zentrale Bedeutung zu.

Zudem nimmt der Klinikstandort in Mutlangen auch eine wichtige Rolle in der überregionalen Versorgung ein. Blickt man über die Kreisgrenzen hinaus, so liegt das Stauferklinikum in der Mitte der Kliniken von Göppingen, Schorndorf und Schwäbisch Hall. Fällt dieser Klinikstandort weg, entsteht für viele Bürgerinnen und Bürger eine beträchtliche Versorgungslücke. Fahrzeiten werden massiv verlängert, wodurch nicht nur mehr Personal in den Rettungsfahrzeugen benötigt wird, sondern zudem auch insgesamt mehr fachlich qualifiziertes Personal, da sich bei längeren Fahrzeiten die Komplikationen erhöhen. Wir sehen es daher als unabdingbar an, dass am Standort Mutlangen eine komplette Notfallversorgung über alle medizinischen Fachbereiche hinweg (nicht nur unfallchirurgische Erstversorgung) über 24 Stunden an 7 Tagen in der Woche ebenso erhalten wird, wie das Angebot einer Geburten- und Kinderklinik auf jetzigem Niveau. Die Erreichbarkeit des Regionalversorgers aus dem westlichen Kreisgebiet ist nur mit einem Standort westlich von Aalen gewährleistet; im Idealfall schaffen es die Rettungsdienst- und Patientenanfahrten in diesem Zeitraum bis in den Raum Essingen, vorausgesetzt die B29 ist ohne Stau, Baustelle oder Unfallsperre befahrbar. Eine Anfahrt durch den Stadtverkehr Aalen ist für die notwendige Erreichbarkeit nicht denkbar. Ebensowenig ein Standort östlich von Aalen.

Deshalb fragen wir Sie:

Wie stellen Sie die medizinische Versorgung des westlichen Landkreises mit umfassender Notfallversorgung, jetzigem Pädiatriestandard und einer höchstens 30-minütigen Anfahrt zum Regionalversorger in Ihrem Vorschlag sicher?

2. Personalsituation

Der Erhalt und die Werbung qualifizierten Personals für die Gesundheitsversorgung, die Technik und die Verwaltung sind die zentralen Herausforderungen der nächsten Jahre für unsere neue Klinikstruktur. Der Bau eines hochmodernen Klinikstandorts zusätzlich zu den von Ihnen skizzierten Gesundheitsstandorten in Ellwangen, Bopfingen und Mutlangen deutet zunächst nicht darauf hin, dass hier im Landkreis insgesamt weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesen Bereichen benötigt werden. Der Regionalversorger wird hier durch die Attraktivität der Arbeitsbedingungen in starke Personal-Konkurrenz mit den anderen Zentren treten und diese – über die in Punkt 3 genannten finanziellen Belastungen hinaus – noch stärker unter Druck setzen. Dadurch entstünde eine ungewollte Konkurrenzsituation, die uns in der Außenwirkung gegenüber den Klinikangeboten der Nachbarregionen und der Zentren in Ulm und Stuttgart schwächt. Auch hier gilt unsere Sorge deshalb einer zukunftsfähigen Belastbarkeit der Angebote außerhalb des Regionalversorgers, für welches Personal aus einem kleineren Gebiet rekrutiert werden kann als bei der bisherigen dezentralen Struktur. Somit wird letztlich ein kleinerer Personenkreis als potenzielle Arbeitskräfte zur Verfügung stehen als bisher.

Deshalb fragen wir Sie:

Wie können wir in Ihrem vorgestellten Konzept nicht nur die jetzigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter halten, sondern in deutlichem Umfang neue hinzugewinnen und auch gewährleisten, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter flexibel an allen Standorten eingesetzt werden können?

3. Finanzierung

Bei einer Kostenkalkulation für den neuen Standort eines Regionalversorgers sind derzeit rund 700 Mio. Euro angesetzt. Bei – bereits sehr optimistisch angesetzten - möglichen Zuschüssen aus der Krankenhausfinanzierung des Landes in Höhe von 400 Mio. Euro verbleiben beim Landkreis 300 Mio. Euro an Finanzierungsbedarf. Bei diesem Finanzierungsbedarf ist davon auszugehen, dass ein jährlicher Schuldendienst über 30 Jahre von ca. 15 Mio. € zu leisten ist.

Dies ist zumindest nicht niedriger als die Investitionshöhe in unsere Gesundheitspolitik in den Jahren bis 2019. Investitionen in dem sich andeutenden Umfang sind also nur dann finanziell vertretbar, wenn das laufende Defizit durch Effizienzsteigerungen in ähnlicher Größenordnung sinkt. Erfahrungen ähnlicher Projekte in anderen Landkreisen lassen zumindest Zweifel aufkommen, ob dieser Effekt in der notwendigen Größenordnung erreichbar ist. Hinzu kommen noch die laufenden Kosten an den verkleinerten Standorten Ellwangen, Bopfingen und Mutlangen und die trotz des Neubaus eines Regionalversorgers notwendigen Investitionen. Angesichts dieser skizzierten Finanzierungssituation, der wahrscheinlichen Entwicklung auf dem Finanzmarkt, den weiter steigenden Baukosten, den deutlichen Rezessionstendenzen und den zusätzlichen Kosten für ein neues Sozial-Landratsamt an neuem Standort sind wir deshalb äußerst besorgt, dass sich bis zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Regionalversorgers die Belastungen des Landkreishaushaltes noch drastisch verschärfen und somit ein Abbau der Campus- und Zentrumsstandorte rund um Aalen in einem nächsten Schritt drohen. Deshalb fragen wir Sie:

Wie schätzen Sie die Kosten- und Finanzierungssituation ein? Welche Belastungen kommen dadurch auf die Kommunen in den nächsten Jahren zu? Wurde bereits intern umfassend geprüft, welche Kostentreiber das hohe Defizit verursachen und wie dem entgegengesteuert werden kann? Können Sie nachvollziehbar aufzeigen, dass bei Umsetzung des neuen Konzepts das laufende Defizit der Kliniken Ostalb nachhaltig und signifikant geringer ausfällt als bisher?

4. Nachhaltige Sicherung der medizinischen Infrastruktur

Die genannten enormen finanziellen Belastungen unseres Kreishaushaltes für die vorgestellte Neustrukturierung müssen aus unserer Sicht in der Mindestanforderung die heutigen Qualitätsstandards in unserem Landkreis gewährleisten; die besondere Herz- und Kardiologie-Expertise in Aalen oder die überregional bedeutsame Onkologie- und Frühgeburtsschwerpunkte in Mutlangen seien beispielhaft genannt. Um es klar zu stellen: Damit ist nicht eine Fixierung auf die jetzige Zuordnung auf die Standorte gemeint. Es geht um den grundsätzlichen Erhalt dieser Angebote in unserer Raumschaft. Wir sind sehr besorgt, ob das vorgestellte Konzept diese Standards nachhaltig halten kann und uns im Wettbewerb mit den Nachbarstandorten Vorteile verschafft. Deshalb fragen wir Sie:

Können Sie den Bürgerinnen und Bürgern zusichern, dass die jetzige, breit aufgestellte und hochwertige medizinische Versorgung im Ostalbkreis insgesamt mit ihrem Regionalversorgungskonzept gewährleistet und im besseren Falle noch ausgebaut wird?

Sehr geehrter Herr Landrat Dr. Bläse,

die Zukunft unserer medizinischen Klinikversorgung im Ostalbkreis bewegt zahlreiche Menschen – zum Teil sehr emotional. Es ist beim vorgestellten Konzept einer Neustrukturierung auf den ersten Blick für viele Bürgerinnen und Bürger nicht nachzuvollziehen, weshalb wir mit dem teuren Neubau eines Regionalversorgers bei Aalen und einer Abstufung der bestehenden Standorte zu Vor-Ort-Dienstleistern besser und billiger aufgestellt sind, als wenn wir die bestehenden, eingeführten und Stück für Stück inzwischen modernisierten und attraktiven Standorte für deutlich weniger Geld neu ordnen, neu aufteilen und aufwerten.

Wir möchten mit der Klärung der häufig an uns herangetragenen Fragen und Sorgen unseren Teil zu einer Versachlichung dieser Gespräche und Diskussionen beitragen. Die Diskussion der Klinikstandorte wird bei den Menschen in der Raumschaft Schwäbisch Gmünd zunehmend mit der Sorge um eine Gewichtsverschiebung zugunsten des Ostens des Kreises in Verbindung gebracht. Bisher haben wir uns 50 Jahre lang mit unserem Ostalb-Prinzip eines klug ausbalancierten Landkreises mit drei attraktiven und hochaktiven urbanen Schwerpunkten und wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leuchttürmen sehr erfolgreich im Land behauptet. Dieses Erfolgsmodell darf durch die Klinikstruktur nicht aufgegeben werden.

Mit Blick darauf, dass die Mehrheit der Kreistagsmitglieder aus dem östlichen Kreisgebiet stammt, werden in unserer Raumschaft die Bedenken laut, man werde über die Klinikstruktur hinaus mittelfristig an Bedeutung im Ostalbkreis verlieren. Wir sind uns sicher, dass solche möglichen Motivationen im jetzigen Prozess keine Rollen spielen und spielen sollten. Gleichwohl sollten wir alle gemeinsam dafür sorgen, dass der politische Prozess hin zu einer neuen Gesundheitsstruktur im Landkreis keinen Nährboden für diese Ängste liefert. Eine transparente Diskussion, der offene Disput über die Vor- und Nachteile des vorliegenden Konzepts und klare Aussagen über die Argumente und Hintergründe können solche Ängste abbauen.

Umso wichtiger ist daher die Erläuterung Ihrer Argumente nicht nur im Kreise der Experten, sondern in der Öffentlichkeit; nehmen Sie die Bürgerinnen und Bürger im Westen des Landkreises mit, bevor eine Entscheidung fällt.

Herzliche Grüße

Ihr



Richard Arnold
Oberbürgermeister
Stadt Schwäbisch Gmünd

Ihre



Stephanie Eßwein
Bürgermeisterin
Gemeinde Mutlangen